

ZUR EINFÜHRUNG

Diese Ausgabe der Zeitschrift setzt unterschiedliche thematische Schwerpunkte. Zunächst stehen erneut Fragen der Corporate Governance und das reformierte japanische Gesellschaftsrecht im Blick. Eine Analyse der aktuellen Entwicklungen im japanischen Markt für Unternehmenskontrolle aus der Feder von *D. Hugh Whittaker* und *Masaru Hayakawa* eröffnet in diesem Sinne die ABHANDLUNGEN. Die Autoren diskutieren, welche Verteidigungsmaßnahmen nach neuem Gesellschaftsrecht und jüngeren Gerichtsentscheidungen in Japan zulässig sind. Ihre Ausführungen ergänzen Beiträge in vorherigen Ausgaben. Das gilt ebenso für die Untersuchung von *Sanford M. Jacoby* zu dem Versuch des bedeutenden US-amerikanischen Pensionsfonds CaLPERS, die Entwicklung der Corporate Governance in Japan zu beeinflussen. Dem sei nur ein beschränkter Erfolg vergönnt gewesen, denn ökonomische und politische Faktoren hätten vielmehr ein weitgehendes Fortbestehen tradierter Strukturen gesichert.

Der anschließende Beitrag von *Eiji Takahashi* und *Tatsuya Sakamoto* beleuchtet die ersten rechtstatsächlichen Erfahrungen mit dem reformierten Gesellschaftsrecht. Die Autoren untersuchen die Entwicklungen auf den Hauptversammlungen, die börsennotierte japanische Aktiengesellschaften zwischen dem 1. Juli 2005 und dem 30. Juni 2006 abgehalten haben. Danach befassen sich *Jörn Westhoff* und *Andreas Mayser* mit einigen speziellen Problemen, die die Gesellschaftsrechtsreform für die Praxis aufwirft. Entgegen den Zielen des japanischen Gesetzgebers, die Rechtslage gerade für kleinere Unternehmen zu vereinfachen, verursache die Neuregelung bezüglich der Amtszeit und der Kompetenzen der Internen Prüfer bei diesen unnötige Komplikationen.

Das Patentrecht ist Thema der zwei folgenden Beiträge. *Christopher Heath* und *Mineko Mōri* setzen sich mit der neueren japanischen Rechtsprechung auseinander, die die Zulässigkeit von Reparatur und Wiederbefüllung patent- und markenrechtlich geschützter Produkte zum Gegenstand haben. Drei aktuelle Entscheidungen sind zudem von den Autoren, die den dort für das Patentrecht entwickelten Kriterien kritisch gegenüberstehen, in der Rubrik RECHTSPRECHUNG zusammengefaßt. *Michiyoshi Mishiro* zeigt die unterschiedlichen Auffassungen auf, die in Deutschland und Japan zur internationalen Patenter schöpfung bestehen. Nach Meinung des Autors könnten in Japan neben patentrechtlichen auch handelspolitische Gesichtspunkte eine Rolle spielen, die besser dem Spiel der Marktkräfte überlassen blieben.

Marc André Wiegand widmet sich im Folgenden der Rolle des *tennō* als dem „Symbol“ des Staates unter der japanischen Verfassung von 1946. Entgegen allgemeiner Ansicht bedeute dies keinen grundlegenden Wandel, denn auch zuvor habe der *tennō* vordringlich als Identifikationsfigur für das japanische Volk gedient. *Emily Flahive* unterzieht sodann die Regelung von Asyl und Immigration in Japan und Australien einem kritischen Vergleich. Trotz scheinbarer Verschiedenheit der beiden Länder

zeigten sich diesbezüglich starke Ähnlichkeiten, die auf eine für moderne Nationalstaaten typische Instrumentalisierung der „Anderen“ zur Festigung der eigenen nationalen Identität verwiesen. Die ABHANDLUNGEN schließen mit einem Überblick von *Monika Zitzmann* und *Arne Fahje* über das japanische Zollrecht.

In der Rubrik VORTRÄGE findet sich ein Referat von *Thomas Witty*, der die Gestaltungsmöglichkeiten der Aktiengesellschaft nach dem neuen Gesellschaftsrecht anhand von praktischen Beispielen erläutert. Anschließend beleuchtet *Martin Kellner* neue Entwicklungen und Perspektiven der Juristenausbildung in Japan, Deutschland und den USA. Die KÜRZEREN ABHANDLUNGEN leitet ein Beitrag von *Ronald Dore* ein, in dem es noch einmal um die aktuelle Diskussion in Japan um die Corporate Governance geht, in deren Kontext der Autor eine Revolution der Aktionäre beobachtet. Der anschließende Beitrag von *Thorsten Beyerlein* gibt einen Überblick über die legislativen Reformen des Jahres 2006 im Bereich des gewerblichen Rechtsschutzes.

Der Abschnitt DOKUMENTATION beginnt mit einem Bericht von *Noboru Kashiwagi* über die Bemühungen der japanischen Regierung, Vorsorge für systematische und kohärente englische Übersetzungen japanischer Gesetze zu treffen. Danach präsentieren *Yasuhiro Okuda* und *Kent Anderson* eine englische Übersetzung des im Juni 2006 novellierten Rechtsanwendungsgesetzes. Eine autoritative deutsche Übersetzung wurde bereits in der vorhergehenden Ausgabe veröffentlicht. In der Rubrik RECHTSPRECHUNG findet sich in Ergänzung zu den bereits genannten Urteilen eine knappe Zusammenfassung der „*Ichitaro*“-Entscheidung des neuen Obergerichtes für geistiges Eigentum vom 30. September 2005 von *Thorsten Beyerlein*.

Die REZENSIONEN präsentieren eine neue deutsche Monographie zur Entwicklung der Rechnungslegung in Japan nach 1945 (rezensiert von *Christian Förster*) sowie eine Festschrift anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens der Kooperation zwischen der Wilhelms-Universität Münster und der Chuo Universität in Tokyo (rezensiert von *Harald Baum*). Ferner stellt ein Besprechungsaufsatz von *Colin Jones* eine kritische japanische Publikation zur Praxis der privaten Kreditvergabe und Schuldeneintreibung vor, die nach wie vor ein großes gesellschaftliches Problem in Japan ist.

In der Rubrik BERICHTE geben *Simon Schwarz* und *Eva Schwittek* einen ausführlichen Überblick über das internationale Symposium „Japanese and European Private International Law in Comparative Perspective“, das das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht zusammen mit der Deutsch-Japanischen Juristenvereinigung am 1. und 2. März 2007 in Hamburg ausgerichtet hat. Sodann berichtet *Shigeo Yamaguchi* knapp über den 3. Deutsch-Japanischen Rechts- und Steuertag in Düsseldorf am 20. September 2006.

Harald Baum